

Alt-Mögeldorf

HEFT 8

AUGUST 1985

33. JAHRGANG



Schloßfest 1985

Foto Röhrich



Monatsschrift der Arbeitsgemeinschaft
für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V.

33. Mögeldorfer Schloßfest

Der Veranstaltungskalender der Stadt Nürnberg wies am 13. Juli 85, dem Termin des Schloßfestes, eine derartige Fülle und Vielfalt von Festlichkeiten aus, daß zu befürchten war, es könnten mehrere Stuhlreihen im Link'schen Schloßpark leer bleiben. Um so freudiger war die Überraschung, als der 1. Vorsitzende, Herr Wildner, ein „übervolles Haus“ begrüßen konnte, das alle bisherigen Besucherrekorde bei Schloßfesten in den Schatten stellte.

Mit einem Grußwort an die Ehrengäste, dem Dank an den Hausherrn, Herrn Riedhammer, der den in seiner vollen Rosenpracht prangenden Schloßpark zur Verfügung gestellt hatte und einem Blumenstrauß für die Dame des Hauses schloß Herr Wildner seine Begrüßung.

Den Auftakt zum Schloßfest hatte in bewährter Manier der Posaunenchor Mögeldorf unter seinem Leiter, Herrn Neunsinger, gegeben.

Herr Männl, der wiederum durch das Programm führte, bedankte sich als nächstes bei der Kantorei, die unter ihrem Dirigenten, Herrn Grasser, die Grußworte des 1. Vorsitzenden mit 5 Chorliedern eingerahmt hatte. Dieser ansehnlich gewachsene Klangkörper hat ja gemeinsam mit dem Corelli-Orchester durch die Konzertreihe „Mögeldorfer Feierabend“ die Musikszene Mögeldorfs wesentlich belebt.



Posaunenchor gibt den Auftakt

Hans Sachs, Schustermeister und Poet, war an diesem Abend gleich zweimal vertreten. Die Klasse 4 a der Billrothschule brachte unter der Regie von Frau Rudolf „Das blaue Tuch“. Es war eine Freude, zu sehen und zu hören, wie unbekümmert und herzerfrischend die Kinder aufspielten.

Mit einem Walzer von Joseph Lanner beendete das Corelli-Orchester unter der Stabführung von Herrn Grasser den ersten Teil des Programmes. In der kurzen Pause wurde das Abendläuten der Kirchenglocken abgewartet.

Zum festen Bestandteil eines jeden Schloßfestes gehört das Ballett. Sechs junge Damen der Ballettschule Bingold schwebten zu Kontertänzen von Ludwig van Beethoven über den Rasen. Eine Augenweide!



Herr Wildner begrüßt ein volles Haus



Billrothschule: „Das blaue Tuch“



Die Kantorei in Aktion

Zum gemeinsamen Singen lud anschließend Herr Männl alle Gäste ein. Mit Unterstützung des Orchesters wurden ein fränkisches Volkslied und ein Abendkanon „erarbeitet“.

Eine musikalische „Till-Eulenspiegelerei“ bot das Corelli-Orchester mit „Eine kleine Lachmusik“ von Wolfgang Schröder.



„Der Krämerskorb“ von H. Sachs

Neben Berufsschauspielern gibt es Menschen, die sich neben ihrem Beruf ein besonderes Hobby ausgesucht haben. Sie lassen sich in den Thespiskarren einspannen und erfreuen als Laienspieler landauf und landab ihr Publikum. Zu größter Perfektion hat es die „Hans-Sachs-Spielgruppe der Stadt Nürnberg“ gebracht. Sie begeisterte die Besucher mit dem „Krämerskorb“ von Hans Sachs.

Der Nachtwächter, wiederum verkörpert durch Herrn Arnold, blies auf dem Horn des letzten Mögeldorfer Nachtwächters die Abschiedsstunde an. Der Park im Dunkel, Hunderte von Lampions gaben den eindrucksvollen Rahmen für das Nachtwächterlied und seinen Schluß:

Herr, durch deine Güte und Macht, gib uns eine gute Nacht!

fm



Der Nachtwächter mit Hellebarde, Horn und Laterne

Sämtliche Bilder im Bericht Schloßfest sind Schnappschüsse von P. Röhrich.



Geschenke
Geschirr
Dekorationen
Küchenartikel

Geöffnet:

Di-Fr 10-12 u. 15-18
Sa 10-13

Inhaberin R. Morys
Telefon 57 38 22

Das Kreuzigungsrelief auf dem Kirchhof

Golgatha, Schädelstatt, der antike Hinrichtungsplatz bei Jerusalem, ist zum Hoffnungszeichen für die Menschen geworden. Dort ist das Leben Jesu von Nazareth zu Ende gegangen, das Gott in der Auferstehung wiedererweckt hat. Kein Wunder, daß die Kreuzigungsgruppe immer wieder auf Friedhöfen dargestellt wird. Der für unsere Schuld gestorben ist, wird alle, die an ihn glauben, auch in seine Auferstehung mitnehmen. Das ist die Botschaft dieser Szene.

Jahrhunderte alt und nicht mehr genau zu datieren ist das Mögeldorfere Kreuzigungsrelief aus Sandstein. Auch wann die etwa 1,30 x 1 Meter große Platte in die Mauer des alten Friedhofes eingelassen wurde, östlich am Chor unserer Kirche, wissen wir nicht. Arg freilich hatte der Zahn der Zeit daran genagt: Regen, Frost und die verschmutzte Luft hatten den Sandstein stark angegriffen. Es schien absehbar, daß auch die letzten Konturen eines Tages verwittert sein würden.

Da beschloß man, jetzt wenigstens den verbliebenen Bestand zu erhalten. Die neu entwickelte Technik der Verkieselung half dabei. Das Relief wurde durch längere Lagerung in einem Tauchbad gehärtet. Die Partikel des Sandsteins sind auf diese Weise innerlich konsolidiert und nach außen hin gegen weiteren Zerfall widerstandsfähig gemacht. Gleichzeitig haben wir das Relief aus der Mauer herausgenommen und davor aufgestellt, so daß man jetzt auch die gotische Verzierung an den beiden Seiten erkennen kann. Ein Betonsockel, inzwischen von freundlichen Menschen bepflanzt, schützt das Relief vor aufsteigender Nässe.

Noch einmal: Es wurde nichts ergänzt oder restauriert, allein das Erhaltene bewahrt. Die Szene ist und bleibt von schwerer Beschädigung gezeichnet: Unter einem Bogen das Kreuz, an seinem Fuß ein Totenschädel, an seiner Spitze das Spottschild des Pilatus. Der Oberkörper und die ausgebreiteten Arme Jesu sind ein Torso, noch stärker verwittert die beiden biblischen Gestalten rechts und links davon: Maria, seine Mutter und Johannes, der Lieblingsjünger. Etwas besser erhalten ist die vorstehende Überdachung mit Würfel- und Bogenornamentik.

Die Firma Strattner in Ammerndorf hat im Auftrag des Kirchenbauamtes das Kreuzigungsrelief gehärtet und neu gesetzt. Die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs hat zu den Unkosten eine namhafte Spende geleistet. Dafür sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie alle aber sind zu einer Besichtigung der Sandsteingruppe eingeladen.

Wolfgang Dietzfelbinger



Foto: Flierl

Das Wasser für sie nicht zum Problem wird!

Leo-Beyer-Weg

Die Vorstandschaft der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf hatte schon längere Zeit die Absicht, ihrem verstorbenen Vorsitzenden und verdienten Heimatforscher, Leo Beyer, durch die Benennung eines Weges oder eines Platzes ein Denkmal zu setzen. Das Jahr 1983 bot sich dazu besonders an, da sich in diesem Jahr der Todestag Beyers zum 10. Male jährte. Gedacht war zunächst an den Mögelderfer Plärrer (Kreuzung Ostendstraße und Schmausenbuckstraße). Dieser Platz schien geeignet, da dort keinerlei Adressen oder Hausnummern geändert werden müßten. Die Vorstandschaft legte dieses Anliegen der Hauptversammlung am 5. 5. 1983 vor, wo es einhellige Zustimmung fand. Der Ausschuß für Verkehrswesen befaßte sich in seiner Sitzung vom 21. 7. 1983 damit, konnte sich aber zu keiner Zustimmung durchringen und zwar insbesondere, da ein Alternativvorschlag vorlag, nach dem ein Weg im Pegnitzgrund, in der Nähe der Wohnung Leo Beyers (Blumrödterstraße 16) nach ihm benannt werden soll. Am 24. 11. 1983 befaßte sich der Ausschuß erneut mit dem Thema und beschloß einstimmig, den Weg von der Blumrödterstraße zum Mögelderfer Kirchweihplatz neben der Satzinger Mühle „Leo-Beyer-Weg“ zu taufen (veröffentlicht im Amtsblatt vom 14. 12. 1983). Dieser Weg ist Teil eines neuen Wegesystems an der großartigen Erholungslandschaft am oberen Wöhrder See, das allerdings erst in den nächsten Jahren gebaut wird.

Leo Beyer wurde am 10. 11. 1893 in Neunhof bei Lauf geboren, wo seine Vorfahren seit Jahrhunderten als angesehene Bürger, vielfach als Bürgermeister und Kirchenpfleger, den bekannten Frankenhof besaßen. Nach seiner Schul- und Studienzeit in Nürnberg besuchte er 1910 das Lehrerseminar in Altdorf, legte 1912 seine 1. Lehramtsprüfung ab und trat vorübergehend in den Württembergischen, bald darauf aber in den Nürnberger Schuldienst ein, wo er 47 Jahre lang an verschiedenen Schulen, die längste Zeit in Mögeldorf und zuletzt als Rektor an der Gibitzenhofschule tätig war.

Neben seinem Lehrberuf hat sich Leo Beyer jahrzehntelang mit der fränkischen Heimatgeschichte befaßt. War es ursprünglich die Heimatgeschichte seines Geburtsortes Neunhof, so widmete er sich seit seiner Übersiedlung nach Mögeldorf ab 1932 ganz der Geschichte des alten Mögeldorf. Ihr opferte er den größten Teil seiner Freizeit, die ausgefüllt war mit seinen Studien in den Archiven und Bibliotheken. Auf seine Initiative



Hinter der Satzinger Mühle (ca. 100 m) wurden 2 elegant geschwungene Betonbrücken errichtet, an denen der Leo-Beyer-Weg beginnt.



In dieser Erholungslandschaft östl. des oberen Wöhrder Sees entsteht ein neues Wegesystem.



Zwischen hohem Schilf und Morast verläuft die Trasse des künftigen Weges.



Vom Leo-Beyer-Weg bietet sich ein sehr reizvoller Blick auf den Kirchenberg.

wurde 1949 die „Arbeitsgemeinschaft für die Geschichte Mögeldorf“ ins Leben gerufen, die zunächst die Tätigkeit des früheren Mögeldorfer Geschichtsvereins fortsetzte. In vielen Vorträgen und Führungen berichtete er über seine Forschungsergebnisse. Auf seine Anregung übernahm 1951 die Arbeitsgemeinschaft als eingetragener Verein auch die Fortsetzung der Arbeiten des früheren „Vorstadtvereins“ und des „Vereins für die Verschönerung des Schmausenbucks“. Nach jahrelanger Vorarbeit konnte der verdienstvolle Heimatforscher 1952 sein 1. Buch „Mögeldorf, der Schmausenbuck und der Nürnberger Reichswald“ der Öffentlichkeit übergeben, das überall Anklang fand. In den nachfolgenden 10 Jahren erforschte Leo Beyer in zäher Kleinarbeit die Geschichte der alten Mögeldorfer Anwesen, die in dem 1964 herausgegebenen 2. Band „Der Nürnberger Stadtteil Mögeldorf – Eine Häusergeschichte“ zusammengefaßt ist. Mit beiden Büchern hat Leo Beyer eine einmalige Leistung vollbracht und sich



Unterhalb des Grabs von Leo Beyer beginnt der nach ihm benannte Weg.



Einmündung des Leo-Beyer-Weges in die Blumröderstraße nahe dem Wohnhaus von Leo Beyer.

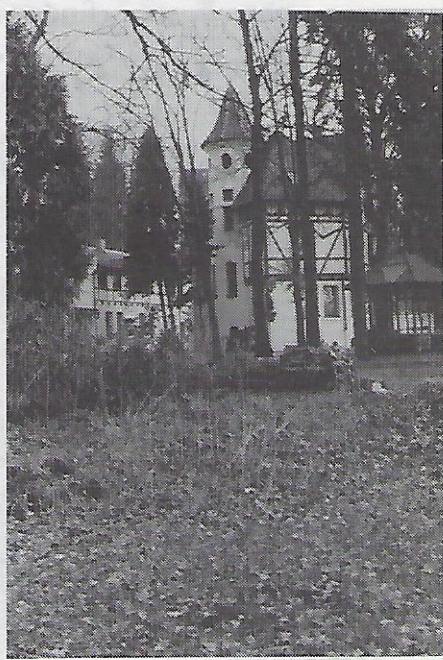
ein bleibendes Denkmal gesetzt. Neben der Arbeit an den beiden Büchern hat Leo Beyer auch noch in den Jahren 1955 – 1965 den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft geführt und die Hauptlast an dem seiner Initiative zu verdankenden Mitteilungsblatt „Alt-Mögeldorf“ getragen. Ihm verdanken wir auch die seit 1951 im Rahmen der Brauchtumpflege abgehaltenen „Mögeldorfer Schloßfeste“.

Als sich Leo Beyer als 71jähriger aus gesundheitlichen Gründen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stellen konnte, wurde er in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um Mögeldorf und seine fränkische Heimat 1965 zum Ehrenvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs ernannt.

Am 19. Februar 1973 verstarb Leo Beyer überraschend. Ganz Mögeldorf trauerte um diesen Mann, der sich wie kein anderer um die Erforschung der Geschichte Mögeldorfs verdient gemacht hat.



Die Baufahrzeuge haben schon die Spur des Weges vorgezeichnet.



Nahе dem nördlichen Ende des Weges steht eine versteckte kleine „Burg“, die nur wenige Mögeldorfer kennen.